

— Seit einiger Zeit ist in einem Tanzsalon in Dresden-Neustadt ein junger schneidiger Mann der Held des Abends und der Stiefkind der Tänzerinnen. Jedesmal, wenn er den Tanzsaal betritt, bläst die Kapelle einen Tusch, und diese Aufmerksamkeit beantwortet der Ballgast jedesmal mit Freidier für die Musiker. Der Jüngling kreuzt das Geld mit vollen Händen aus. Als er nun am letzten Montag wieder so recht in seinem Elemente war, erschien ein Gerichtsvolksgesetz im Ballsaal, trat auf den jungen Mann, der sich gerade mit einer Schönen im Walzertakt drehte, zu und flüster ihm einige Worte ins Ohr. Der Tänzer wurde krebdebleich, ging dann aber mit dem Beamten in den Garten und lud hier Chronometer, Ringe, eine doppelte Kavalierkette, ja selbst ein Armband und seine Oval-Schlüsselnadel ab. Verkleidet entfernte sich der Gerichtsvolksgesetz. Der Jüngling aber bezahlte von den ihm gebliebenen wenigen Groschen seine Besche und machte sich schleunigst aus dem Staube.

(Weitere Nachrichten aus Sachsen siehe Beilage.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Zum gestrigen Empfang des Kaisers und der Kaiserin ist die Stadt Breslau reich geschmückt. Der Magistrat hat eine besondere Festkommission einseitlich herbeigeholt. Diese führt vom Bahnhof über den Lauenzienplatz zum Kaiser Wilhelm-Denkmal, wo die städtischen Behörden den Kaiser begrüßen werden. In der Nähe des königlichen Schlosses sind fortlaufend Platonen und Flaggentruppen errichtet, welche durch Giebeln verbunden sind. Auf dem Lauenzienplatz erhebt sich ein größerer Triumphbogen. Der Zug von Fremden aus der Provinz ist außerordentlich groß. Das Wetter ist warm. Morgens fiel etwas Regen. Um 5 Uhr trat der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm und Prinz Oskar mit dem Sonderzug auf dem Hauptbahnhof ein. Auf dem Bahnhof fand großer militärischer Empfang statt. Der Kaiser in der Uniform der Leib-Rittmeister mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens begab sich zu Pferde, die Kaiserin zu Wagen, die Festkommission entlang zunächst nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal, wo die städtischen Behörden Aufstellung genommen hatten. König Friedrich August von Sachsen, Erzherzog Friedrich von Oesterreich, sowie der Herzog von Connaught sind im Laufe des Nachmittags eingetroffen.

— Die „Tägl. Rundsch.“ meldet, der Landwirtschaftsminister v. Pöbdeleki habe bei dem Vortrag beim Kaiser auch Gelegenheit gefunden, seine Beziehungen zu der Firma Toppelkirch & Co. aufzuklären und dem Kaiser zu melden, daß die Beteiligung seiner Frau an jener Firma erloschen ist. Der Kaiser nahm die Mitteilung des Ministers mit großer Verlieblichkeit auf, so daß das Absehungsgebot als nicht existierend angenommen werden kann. Nichtsdestoweniger ist als sicher anzunehmen, daß der Minister gleich nach Erledigung des Falles Fischer sein Absehungsgebot erneuern und daß ihm dann die erstetene Entlassung unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens gewährt werden wird. Der Abbruch der Beziehungen des Ministers zu der Firma Toppelkirch & Co. ist übrigens auf einen dienstlichen Befehl an Herrn v. Pöbdeleki erfolgt.

— Nach der „Neuen politischen Korrespondenz“ gibt man sich der Hoffnung hin, daß es Dernburg gelingen werde, den Vertrag mit der Firma Toppelkirch & Co. zu lösen. Der Vertrag überträgt die gesamte Ausrüstung, Bewaffnung und Bekleidung der Kolonialarmee der genannten Firma. In dem Vertrag heißt es u. a.: Er wird aufgelöst, wenn die Reichs- bezw. Schutzgebietsverwaltung durch politische Ereignisse oder gesetzliche Maßnahmen unter den heutigen staatsrechtlichen Verhältnissen außerstande sein sollte, der Firma noch weitere Lieferungen zu übergeben. Im Falle eines Verschuldens seitens der Firma Toppelkirch & Co. ist das Reich nicht ohne weiteres zum Rücktritt berechtigt.

— Wie die „R. G. A.“ von zuverlässiger Seite erzählt, steht dem Hause Eitel Friedrich ein freudiges Familienereignis bevor, dessen Eintritt für den Monat Dezember erwartet wird.

— Der neue Kurs in Rußland. Zum ersten Male ist in diesem Jahre auch in Orel das Sedantfest in einer Weise gefeiert worden, wie es sonst überall im Deutschen Reich üblich ist. Sogar im Militärverein Ruthenia, in dem zu Heinrich XXII. Lebzeiten vom Sedantage nichts zu spüren war, fand den Sedantag verherrlichende Reden gehalten worden, und auch das Hoch auf Kaiser und Reich hat nicht gefehlt.

— Durch verschiedene Zeitungen ging die Nachricht, daß die Aufhebung der Fahrkartensteuer nur noch eine Frage der Zeit sein solle. Die Bundesregierungen beschützten eine Schwächung ihrer Eisenbahneinnahmen infolge des Überganges vieler Reisenden zu einer anderen Wagenklasse, eine Besorgnis, die sich schon in den ersten Wochen mit der Einführung der Steuer als begründet erwiesen habe. Hierzu erzählt die Deutsche Mittelstands-Korrespondenz an maßgebender Stelle, daß irgendwelche Absichten, die Fahrkartensteuer wieder aufzuheben, nicht bestehen. Auch ist bisher noch nicht im geringsten eine Ueber-sicht über die Wirkung der Steuer nach der einen oder der anderen Seite hin vorhanden. Nach den scharfen Kämpfen um die Fahrkartensteuer in den Kommissionsitzungen wie im Plenum des Reichstages und nachdem die Kompromißpartei schon geltend gemacht hätten, daß die Ablehnung dieser Steuer das ganze Werk der Reichsfinanzreform gefährden würde, wäre man doch unmöglich dazu schreiten wollen, diese Steuer wieder aufzuheben.

Oesterreich-Ungarn.

— Ueber die tschechisch-ungarische Verbrüderung schreibt Graf Friedrich Schönborn im Wiener Vaterland: Was soll es heißen, wenn böhmische Politiker plötzlich mit den Ungarn zu kolerischeren Ansätzen, die bei der beginnenden Auseinandersetzung doch ihre wirtschaftlichen Gegner sind? Wenn sich Deutsche und Tschechen in Böhmen einander ehelich näherten, wäre ein gewaltiger Kräftezuwachs, ein von vielen ungeahnter Aufschwung die unmittelbare Folge. Anstatt dessen finden sich in Böhmen immer wieder Leute, die das Heil in phantastischen Verbrüderungen

mit tatsächlich fremden Nationen suchen, so in neuester Zeit mit den Franzosen und den Ungarn. Die Zahl derer, die die französische Sprache in Böhmen wirklich beherrschen, ist keineswegs sehr groß. Noch viel weniger gibt es Franzosen, welche auch nur bescheidene Kenntnisse des Böhmischen besitzen. Noch ärger steht es mit der Kenntnis der magyarischen Sprache in Böhmen und der böhmischen in Ungarn. Viel nützlicher wäre es wahrhaftig, wenn der Slawe mit seinem deutschen, der Deutsche mit seinem slowakischen Landmann sich jeberzeit verstehen, wenn die Kenntnis der Landessprache zunehmen würde. Hic Rhodus, hic salta, da gibt es viel und wahrlich Nützlicheres zu tun, als die projektirte Einführung ungarischer Sprachkurse in böhmischen Schulen. Daß Volksstämme von ihren anderssprachigen Landesgenossen getrennt die Hand weit über die Landesgrenze ausstrecken, um nach Allianzen mit anderen Völkern zu suchen, die mit ihnen sehr wenig Gemeinsames haben; daß zwei Völker, welche speziell miteinander durch gar nichts Positives verbunden sind, plötzlich Verbündete werden sollen, kann nur wie ein Phantasma oder als Affektation wirken.

— In Flume ereigneten sich auch am Mittwoch wieder Ereignisse. Kleine Gruppen von Exzedenten gingen durch die Stadt und warfen die Fenster kroatischer Geschäfte ein. Eine Menge suchte alsdann in die Redaktion eines Blattes einzudringen, der Polizei gelang es aber, die Menge zu zerstreuen. Zwei Sokolisten, die mit kroatischen Abzeichen auf dem Korso erschienen, wurden von der Menge ausgeprügelt, so daß sie sich ins Spital begeben mußten.

— Nachdem es bereits vorgestern in Flume zwischen kroatischen Sokolisten, weil diese Flume als kroatische Stadt in Anspruch nehmen, und den dortigen Ungarn und Italienern bereinzelt zu Prügeleien gekommen ist, ereigneten sich gestern weitere Ausschreitungen in dem kroatischen Grenzstädtchen Susak. Kroaten rissen Firmentafeln von ungarischen und italienischen Geschäften herab und griffen mehrere Italiener an, wobei zwei der letzteren schwer verwundet wurden. Eine Anzahl Kroaten drang auch in die Wohnungen von Italienern ein, mißhandelte die Bewohner und zertrümmerte die Einrichtungen. In der Villa des Podesta von Bio, in der Nähe von Flume, der in Flume weilte, wurden große Verwüstungen angerichtet. Die Frau des Bürgermeisters konnte sich rechtzeitig retten.

— In Flume wurden die ganze Nacht hindurch weitere Ausschreitungen verübt, besonders in dem Stadtteil an der Brücke nach Susak, die durch das Militär abgesperrt werden mußte. Dort wurden sämtliche Firmentafeln mit italienischen Aufschriften zerbrochen und die Stände der italienischen Obsthändler demoliert. Ein italienischer Lehrer wurde im Omnibus von Kroaten erkannt und halbtot geprügelt. Drei Sokolisten, die nach Abgabe von Revolverkugeln in den Wagen sprangen und denen zwei andere Sokolisten folgten, wurden von der Hofenbehörde verhaftet und werden vorläufig in Gewahrsam gehalten, da sie sonst von der aufgeregten Menge gefoltert worden wären.

Rumänien.

— Aus Bessarabien treffen, der „Neuen Freien Presse“ zufolge, in Bukarest Berichte über den Ausbruch großer Unruhen in Volograd ein. Der Gouverneur ließ die frühesten Duma-Mitglieder Roman Jakob Dimineh und Johann Golobiano verhaften. Die Bevölkerung befreite sie gewaltsam. In mehreren Gemeinden revoltierten die Bauern und speerten die Steuer-einnahmer ein. Kosaken, die aufgeboden wurden, weigerten sich, gegen die Bauern einzuschreiten und mußten zurückgezogen werden. In allen Dörfern nimmt die Gärung zu.

Italien.

— Der „Eclair“ meldet aus Rom: In politischen Kreisen hat die Nachricht großes Aufsehen hervorgerufen, daß das österreichische Gesandtschaftsgebäude, welches zurzeit an der dalmatinischen Küste kreuzt, nachts auf die italienische Hofenstadt Fano einen Scheinangriff gerichtet hat. Tittoni soll die italienische Hofschaff in Wien deponiert haben, bei der österreichischen Regierung Aufklärung über den Zwischenfall zu verlangen. Auch wird die Angelegenheit zu einer Kammer-Interpellation Anlaß geben.

Rußland.

— Gegenüber widersprechenden Meldungen teilt der Petersburger Korrespondent der „Röln. Zig.“ mit, daß angeht die jüngsten schwerwiegenden Ereignisse Stolypin geneigt ist, die Duma schon zu einem früheren Termin als Februar einzuberufen. In den leuchtigen Ministerratsitzungen wurden hierüber Erörterungen gepflogen; Stolypin wurde angeblich beim Kaiser diesbezüglich vorstellig. In Hofkreisen erhält sich trotz offizieller Ablehnungen hartnäckig das Gerücht, daß Trepow sein Amt niederlegen wird. Ein Systemwechsel sei indessen in der Entscheidung Trepows von dem wichtigsten Posten nicht zu erblicken, ebensowenig wie in der bevorstehenden Ersetzung des erkrankten Generalgouverneurs von Polen durch General Rennenkampf. Im Gegenteil sei man an maßgebender Stelle entschlossen, den Revolutionären gründlich auf den Leib zu gehen. Auch sollen die Bestimmungen über das Standrecht wesentlich verschärft werden.

— Wegen eines starkbesetzten Wagens der Nigara Straßenbahn, die wegen des andauernden Ausstandes der Straßenbahn nur im Ausnahmefalle unter polizeilichem Schutz verkehren kann, wurde eine Bombe geworfen. Ein Passagier und ein Schutzmann wurden verletzt.

— Wie „Svenska Telegram Byzan“ unterm 4. aus Helsingfors meldet, überfielen gestern nachmittags zwei bewaffnete Männer eine dortige Bankfiliale, bedrohten das Personal mit Revolvern und raubten 9000 Rubel. Eine verdächtige Person ist verhaftet worden.

— Während der Hausungung wurde in Moskau bei drei Zubereitungen der höheren Frauenkurse ein Gewehrschloß entdeckt mit über 20 Kilogramm Patronen, 10 Revolvern, 4 zusammenlegbaren Gewehren, 8 fertigen Bomben und einer Menge revolutionärer Schriften.

— Der neue Gouverneur von Odessa, General Blagof, hat seinen Sitz in demselben Palais genommen, den General Koubars bewohnt. Die Furcht vor einem neuen Attentate gegen Generale ist so groß, daß die dem Palaste benachbarten

beiden Hotels, sowie auch eine sonst viel besuchte Familienpension beständig leer sind. Zahlreiche Russen wurden mit Gefängnis bestraft, weil sie sich weigerten, Generale und andere hochstehende Militärs zu fahren.

Amerika.

— Wie der Frankfurter Zeitung aus Montreal gemeldet wird, entdeckten Landmesser der Regierung im Gebiete des Nece River in der Nähe des Fort St. John (Britisch Columbia) sehr ausgebreitete reichhaltige Goldlager.

Japan.

— Die japanische Regierung teilte dem Bundesrate mit, Japan lehne die Beteiligung an dem internationalen Uebereinkommen betreffend das Verbot der industriellen Nachtarbeit der Frauen ab.

Telegramme und letzte Nachrichten.

7. September 1906.

Breslau. Der Kaiser begab sich heute früh gleich nach 8 Uhr im Automobil nach dem Paradeselde auf dem Sandauer Exerzierplatz zur Abhaltung der großen Parade über das manövermäßig veränderte VI. Armeekorps. Die Kaiserin fuhr im Wagen um 8 Uhr 20 Minuten dorthin, begleitet von einer Eskadron Schützengenen. Beide Majestäten wurden auf dem Wege vom Publikum mit dräuenden Hochrufen begrüßt. Das Wetter ist heiter, wenn auch sehr windig.

Stettin. In den Generalausland traten heute auch die städtischen Arbeiter.

Altona. Aus dem Altonaer Museum ist ein Altengländisches Handtuch mit Jahrhunderte alten Stickereien von hohem kulturhistorischen Wert geflohen worden.

Darmstadt. Der Bizowachmeister Wiener vom 25. Feldartillerie-Regiment erhielt vom Kriegsgericht drei Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung des Kanoniers Wagenbreuch durch vorzeitiges Öffnen einer Randverladerkassette.

Wiesbaden. Die Frau des Admirals Togo ist hier gestorben. Ihre Leiche wird nach Japan übergeführt werden.

Darmstadt. Die in Wiesbaden zur Kur weilende Frau Helene Kompinski aus Warschau erschloß sich im Zimmer ihres Bruders.

Essen a. d. Ruhr. Auf der Besche Oherfeld in Strum erstickte ein Bergmann an einem mit giftigen Gasen angefüllten Orte. Ein zweiter Bergmann, der seinen Kameraden suchen wollte, kam auf dieselbe Weise ums Leben.

Düsseldorf. Die Frau Bömer, die Ehefrau des hingerichteten Adolf Bömer, ist mit ihrem Kinde in das Zuchthaus Sigmund gebracht worden, wo sie lebenslanglich verbleibt.

Rastenburg. Wie die „Rastenburg Zeitung“ meldet, entstand gestern vormittag in einem von 6 Familien bewohnten Inshause eines Gutsbesizers in Seehofen im Kreise Rastenburg eine Feuerbrunst, bei der zwei Personen verbrannten und mehrere andere verletzt wurden.

Frankfurt a. M. Auch gestern abend wiederholten sich die Menschenansammlungen in der Schmurgasse in der Altstadt. Ein Beamter wurde durch Messerstiche verletzt.

Frankfurt a. M. Wie die „Frankf. Zig.“ aus Constanza in Rumänien meldet, besiegten ein Leutnant und 13 Matrosen der Kriegsmarine einen requirierten Kahn, der mit einem zu kurzen Strick an den Saltepper angebunden wurde. Der Kahn schlug um, und alle Insassen ertranken.

Bern. In Bülch starb der ordentliche Professor für romanische Philologie an der Universität Bülch, Joseph Ulrich.

Wien. Den Blättern zufolge verübte der Professor der Physik an der hiesigen Universität, Hozrat Walzmann in Duins bei Triest Selbstmord.

Brüg. Der Ausstand der Grubenarbeiter nimmt stetig zu. Von 86 Schächten sind 28 im Ausstande. Bei der gestrigen Nachtschicht arbeiteten von 479 Obertagsarbeitern 290, von 1510 Grubenarbeitern 811. Bei der heutigen Frühsschicht arbeiteten von 1897 Obertagsarbeitern 1329, von 2958 Grubenarbeitern 755 Mann. Die nächst Brüg gelegenen Schächte Rathilde, Annahilf und Richard, von welchen die beiden letzteren den Lokalbedarf von Brüg haben, haben sich dem Ausstand angeschlossen. Auch in Duz ist der Ausstand im Zunehmen begriffen. Heute feiern 328 Mann mehr als bei der gestrigen Frühsschicht.

Riva am Gardasee. Bei dem italienischen Städtchen Tremosine wüthete ein großer Waldbrand. Das Feuer hat auch das Dörfchen San Michele ergriffen, das wahrscheinlich verloren ist. Militär versucht vergeblich, dem Brande Einhalt zu tun.

Plamusi-Programm.

Sonntag, den 9. September 1906, in den städt. Anlagen am Königsplatz.

1. Choral.
2. Overture zu „Athalia“ Mendelssohn.
3. Marsch und Finale a. d. Op: „Alto“ Verdi.
4. „Rein Traum“. Walzer Waldteufel.
5. „Der Musikhumorist“. Polpourri Stetefeld.
6. Marsch der Prinz-Regente.

Witterungsbericht.

(Mitgeteilt vom kgl. sächs. Meteorologischen Institut zu Dresden.)

Sonnabend, den 8. September 1906.

Starke westliche Winde, teilweise heiter, keine erheblichen Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Vermischtes.

* In Paris sind am Dienstag wiederum zehn Personen an Hirschschlag gestorben. Außerdem wurden über 100 Fälle von Sonnenstich festgestellt.

* Die Nordwestpassage gefunden. Eine in Kopenhagen eingetroffene Mitteilung aus Rom an der Beringsstraße in Alaska meldet, daß das Schiff der norwegischen Polar-expedition „Sida“ in Rom angekommen ist. Die Nordwestpassage ist durchgefahren worden. Aus dieser Nachricht geht